

Zirkustiere

Für ein bundesweites Wildtierverbot im Zirkus

2003 hatte Hessen seine erste Bundesratsinitiative für ein Verbot von Wildtieren im Zirkus gestartet. Acht Jahre später folgte der zweite Vorstoß aus Hamburg, dem sich die meisten Bundesländer anschlossen. Doch die Aufforderung an die Bundesregierung läuft bis heute ins Leere. Nun startete Hessen über seine zweite Bundesratsinitiative im Februar 2016 einen neuen Versuch, bestimmte Wildtierarten im Zirkus bundesweit verbieten zu lassen.

Weil die Regierungskoalition dem Bundesratsbeschluss der Länder in der Vergangenheit nicht nachkam, gehen die Kommunen und Städte längst eigene Wege: Sie verweigern den Zirkusunternehmen die Auftritts-Genehmigung in ihrem Zuständigkeitsbereich. Derzeit haben sich weit über 60 Städte, unter ihnen Berlin (vier Bezirke), Potsdam, Düsseldorf, München, Stuttgart, dazu entschlossen.

Der Bundesverband Tierschutz e.V. (BVT) begrüßte den Vorstoß aus Hessen sehr. Der Verband fordert seit langem, das Mitführen von Tieren im Zirkus zu verbieten. "Die Gastspiele sind in Wahrheit Trauerspiele", kritisiert Dr. Jörg Styrie. Die Frankfurter Rundschau zitierte in einem großen Beitrag (erschieden am 30. August) über Wildtierhaltung im Zirkus den BVT-Geschäftsführer zur Positionierung des Verbandes. Wildtiere können in Zirkusunternehmen niemals artgerecht leben, so Dr. Jörg Styrie im Gespräch mit der Frankfurter Zeitung.

Hintergrund zum Thema:

In jedem Frühjahr endet für die Zirkusunternehmen ihr Aufenthalt im Winterquartier. Sie gehen wieder auf Tournee und präsentieren ihre mitgeführten Wildtiere in der Manege. Obwohl jedem Menschen klar sein dürfte, dass hinter den "Kunststücken" von Elefant, Löwe, Tiger & Co weniger Freiwilligkeit denn eine brutale Dressur steckt, sind diese unwürdigen und artfremden Zurschaustellungen gängiger Alltag.

Elefanten, Bären, Großkatzen, Menschenaffen, Giraffen, Robben, Flusspferde, aber auch Lamas, Kamele, Dromedare sowie Pferde stellen Ansprüche an Haltung, Pflege oder Transport, die unter den reisenden Bedingungen eines Zirkus nicht erfüllt werden können. Um die Tiere gemäß § 2 Tierschutzgesetz ihrer Art und ihren Bedürfnissen entsprechend zu ernähren, pflegen und verhaltensgerecht unterzubringen, bedarf es großer, strukturierter Freigehege mit Kletter- und Rückzugsmöglichkeiten, Wasserbecken zum Schwimmen und Tauchen und ausreichend Platz.

Im Zirkusalltag leben die meisten Tiere in einfachen Transportwagen mit kleinen vergitterten Veranden und Wasserbecken, die ihnen weder ein Umdrehen noch ein Untertauchen erlauben. Einzelhaltung für hoch soziale Tiere, Ketten- und Anbindehaltung für bewegungsfreudige Arten sind an der Tagesordnung.

Wissenschaftliche Gutachten belegen seit langem, dass die Haltung exotischer Wildtiere in Zirkusunternehmen niemals artgerecht sein kann. Unterbringung,

Fütterung, Haltungsstrukturen und Versorgung widersprechen so eklatant den natürlichen Bedürfnissen der Tiere, dass viele von ihnen frühzeitig verenden. Viele europäische Länder haben daher aus gutem Grund die Haltung von Wildtieren im Zirkus verboten.

Warum schafft Deutschland nicht, was in anderen Ländern möglich ist?

Deutschland stellt sich hinsichtlich eines Wildtierversots im Zirkus noch immer als trauriges Schlusslicht in der EU dar: In den meisten Mitgliedsstaaten wurden generelle Wildtierversote erlassen (u.a. Belgien, Bulgarien, Niederlande, Österreich), in anderen, wie zum Beispiel Griechenland und Zypern, das Mitführen aller Tierarten untersagt. Portugal hat ein Fortpflanzungsverbot für bestimmte Tierarten (Affen, Bären, Wale etc.) ausgesprochen und Länder wie Polen und Ungarn die Haltung von Tieren untersagt, die in freier Wildbahn geboren wurden.

Die meisten südamerikanischen Länder haben Verbote für alle Tierarten im Zirkus (Honduras, Bolivien etc.) erlassen oder explizit für Wildtiere. Panama lässt keine Zirkusunternehmen, die Wildtiere dabei haben, ins Land reisen - und im Iran gilt seit März 2016 ebenfalls das Wildtierversot.

Umfragen zufolge lehnt ein Großteil der Bevölkerung die Zurschaustellung von Wildtieren in Zirkussen ab. "Das zeigt", sagt Dr. Jörg Styrie, "dass die Bürger bei diesem Tierschutzproblem viel konsequenter denken als die Regierungskoalition."

Und bis die Regierungskoalition vielleicht doch eines Tages die gesetzliche Grundlage für ein Wildtierversot in Zirkusunternehmen schafft, ist jeder Einzelne gefragt. "Besuchen Sie keinen Zirkus, der mit Tieren reist, und wirken Sie auf Ihren Bezirk ein, Zirkussen mit Wildtieren keine Flächen zu vermieten. Gleiches gilt für die Schule Ihrer Kinder: Lehnen Sie Projekte und Freikarten ab, die Zirkusse den Schulen anbieten", rät der BVT-Geschäftsführer.

Hier können Sie die Petition mitzeichnen

<https://www.change.org/p/bundesweites-wildtierversot-im-zirkus>